

Erika Waser
Das Diminutiv in Orts- und Flurnamen

In: Actas do XX Congreso Internacional de Ciencias Onomásticas.
Santiago de Compostela, 20–25 de setembro de 1999. Ed. Ana Isabel
Boullón Agrelo. A Coruña 2002. S. 423–435. (Biblioteca Filolóxica
Galega. Instituto da Lingua Galega)

**ACTAS DO
XX CONGRESO
INTERNACIONAL DE
CIENCIAS ONOMÁSTICAS**

SANTIAGO DE COMPOSTELA,
20-25 SETEMBRO 1999

EDITADAS POR
ANA ISABEL BOULLÓN AGRELO



**Fundación
Pedro Barrié de la Maza**

Congreso Internacional de Ciencias Onomásticas (20°. 1999. Santiago de Compostela) [Arquivo de ordenador]

Actas do XX Congreso Internacional de Ciencias Onomásticas, Santiago de Compostela, 20-25 setembro 1999 / editadas por Ana Isabel Boullón Agrelo. – A Coruña: Fundación Pedro Barrié de la Maza, 2002. - 1 disco (CD-ROM) + 1 guía. – VIII, 10 p.; 24 cm. - (Biblioteca Filolóxica Galega. Instituto da Lingua Galega). – DL C-1459/2002. – ISBN 84-9752-014-9

1. Onomástica – Congresos e asembleas. I. Boullón Agrelo, Ana Isabel, ed. lit.
II. Fundación Pedro Barrié de la Maza, ed. III. Serie

Deseño gráfico

Imago Mundi Deseño

Maquetación

Mª del Carmen Pérez

Impresión

Lugami Artes Gráficas

Depósito Legal

C-1459/2002

ISBN

84-9752-014-9

DAS DIMINUTIV IN ORTS- UND FLURNAMEN

Erika Waser

EINLEITUNG

Die auffällige Häufung der Diminutivformen in der Sammlung der Orts- und Flurnamen des *Luzerner Namenbuches* (LNB 1) gaben mir den Anstoss, mich mit dem Thema des Diminutivs zu beschäftigen. Ich kann hier nicht auf die Forschungsgeschichte eingehen, die unter anderem mit Namen wie Albert Polzin und Ferdinand Wrede verknüpft ist¹. Ich kann nicht die Frage diskutieren, ob das Diminutiv nach lateinischem Vorbild entstanden, undeutsch oder ungermanisch sei oder seinen Ursprung in den Koseformen der Eigennamen habe. Um dazu eine Aussage machen zu können, reichen unsere Namenbelege nicht weit genug zurück. Ich befinde mich mit meiner Untersuchung in einem spät besiedelten Gebiet. Vor 1200 zählt die gesamte Sammlung nur gerade 15 Namen. Die Quellenbelege beginnen erst im Spätmittelalter zu fließen.

Das Diminutiv in unseren Orts- und Flurnamen ist jung. In der Luzerner Namenslandschaft haben sich die Diminutivformen teilweise erst seit dem 17./18. Jahrhundert herausgebildet. Im folgenden Namenartikel ist diese Aussage verdeutlicht. Er betrifft den Flurnamen *Stalde(n)*, mit dem Diminutiv *Stäldili*, in der Bedeutung ‘ansteigende Stelle im Gelände, häufig mit einem steilen Weg’ (LNB 1, 1010ff.) Der Name *Stäldili* bezeichnet heute zwei Höfe auf einem gegen den Talboden steil abfallenden Geländezug in der Gemeinde Marbach im Luzerner Amt Entlebuch. Die historischen Belege, die hier in einer Auswahl aufgelistet sind, beginnen im 16. Jahrhundert (LNB 1, 1015f.).

Stäldili, Ober/Under n.

Marbach 361, 362, Koord. 635/191–192

Liegenschaft auf einem Geländezug. Die Unterteilung in *Ober* und *Under Stäldili* ist lokal nicht gebräuchlich.

¹ Grimm 1890:III, Diminution S. 637ff.; Polzin, Studien; Wrede, Diminutiva; Henzen, Wortbildung, § 89, S. 140ff. mit weiterer Literatur.

1531 uff den *Stalldan*

1592 ab der weid *kleinen stalden*

16. Jh. Uelli stalden hat geben ... das guetli genannt *klein stalden*

1634 an dass guot im *kleinen staldelli*

1668 obsich an das *stäldeli* gutt

1682 meiner Matten dass *stäldelly* genampt ... stost ... an *ober stäldelli*

1730 K 1800 auf den *Stalden*, jetz *Stäldeli* genannt

1748 Meinem güötle dass *vorder stäldele* genampt ... stost ... an dass *Mitlest stäldele*

... an schachen huss Eyetli waldt ... an dass Rüte schaffweidle ... an dass boden weidle

1801 *stäldelli* ... *klein stäldelli*

Über das Adjektiv *klein*, das bereits im 16. Jahrhundert die Diminution anzeigt, erscheint 1634 erstmals das suffigierte *staldelli* > *Stäldeli*. Es ist fraglich, ob diese Namenform tatsächlich umlautlos zu lesen ist. Im Beleg von 1730 in einer Kopie von 1800 *auf den Stalden, jetz Stäldeli genannt* ist der Wechsel zum Diminutiv ausdrücklich erwähnt. Zu beachten ist auch der Beleg von 1801, wo der Name *stäldelli* mit dem Adjektiv *klein* von neuem diminuiert wird. Die Diminution zeigt sich übrigens auch in den Appellativen, so in *Guet* > *Güetli* ‚kleines Heimwesen, kleiner Hof‘, z. B. im Beleg aus dem Jahre 1748 *güötle*.

GEBIET UND GEGENSTAND DER UNTERSUCHUNG

In meiner Untersuchung konnte ich mich auf die abgeschlossene Namensammlung des ersten Bandes des *Luzerner Namenbuches* stützen. Sie enthält die Orts- und Flurnamen der voralpinen Region Entlebuch, die zum Kanton Luzern gehört und eine Fläche von 410 km² aufweist. Das Entlebuch liegt am nördlichen schweizerischen Alpenrand und ist ein ausgeprägtes Land- und Alpwirtschaftsgebiet. Alle hier vorgestellten Namenbeispiele sind im Buch publiziert².

Von den rund 8000 Namenartikeln im Namenbuch betreffen gut 1600 Artikel einen diminuierten Namen. Vom Typus her handelt es sich vor allem um Flurnamen und sekundäre Siedlungsnamen, also um Siedlungsnamen, die aus Flurnamen entstanden sind. Dieses Korpus der diminuierten Namen ist die Grundlage der hier vorgestellten Arbeit.

Die untersuchten Namen erweisen sich durch ein Suffix als Diminutivformen. Berücksichtigt wurden nur diminuierte Namen, deren Suffix noch bildungsfähig ist. Ich spreche von „lebendigen Bildungen“³, die in der untersuchten Zeitspanne neu zu einem

² LNB 1. Die zum Teil sehr ausführlichen Belegreihen der Namenartikel wurden in diesem Aufsatz gekürzt, die Quellenangaben weggelassen.

³ Zum Begriff „lebendige und erstarrte Bildungen“ s. auch Odermatt 1904:40f.

Namen, ich nenne ihn “Stammnamen”⁴, gebildet wurden. Es finden sich in unserem Namenschatz die folgenden Suffixformen:⁵

Suffix -i :	<i>Gusti, Hefti, Tätzli</i>
Suffix -etli :	<i>Alpetli, Eietli, Steinetli</i>
Suffix -ti :	<i>Büeltli, Gfältli, Tältli</i>
Suffix -li, -ili/-eli :	<i>Grebli, Mättli, Schwändili</i>
(nach Nasal) -dli :	<i>Ahorndli, Hürndli, Tandli</i>

- Diminutivbildungen mit dem Suffix *-i* < ahd. *-în*: Die auf *-i* auslautenden Diminutive treten in unseren Namen in der Regel als Bestimmungswort auf und sind zum grossen Teil bereits als Appellative erstarrt, z. B. in *Gitzischilt, Gustihütte, Füliloch*. Sie haben kaum mehr diminuierenden Charakter. Erstarrte Bildungen wurden nicht ausgezählt und nicht in die Untersuchung miteinbezogen.
- Diminutivbildungen mit dem Suffix *-etli*: Das Suffix *-etli* gilt als Verbindung von rom. *-ett, -etta* mit alem. *-li*, z. B. *Alpetli, Eggetli, Eietli, Steinetli*. Unsere Namen auf *-etli* beruhen zum Teil nachweisbar auf der Suffixentwicklung *-ete* > *-eti* > *-etli*, z. B. *Dicketli, Lingetli, Stocketli*. Der bergschweizerdeutsche Suffixtypus *-etli*, dessen Verbreitungsgebiet im Norden bis zum Entlebuch reicht, ist in unseren Namen vereinzelt von jüngerem *-ili* abgelöst worden, z. B. *Alpetli* > *Alpili*.
- Diminutivbildungen mit dem Suffix *-ti*: Namen auf *-ti* weisen im Wortstamm auslautendes *-l* auf, z. B. *Büeltli, Gfältli, Tältli*. Die Suffixe *-etli* und *-ti* sind in der untersuchten Zeitspanne für Diminutive noch formbildend lebendig. Namen auf *-etli* und *-ti* machen jedoch in unserer Sammlung nur einen Bruchteil, nämlich 3%, der vorhandenen Diminutive aus. In der gesprochenen Mundart ist das Suffix *-etli* nicht mehr lebendig. Ältere Gewährspersonen verwenden hingegen heute noch das Suffix *-ti* zur Diminution von bestimmten Substantiven mit auslautendem *-l*, z. B. *Mal* > *Mältli* ‚(kleines) Festmahl‘, *Stall* > *Stältli* ‚kleiner Stall‘.
- Diminutivbildungen mit dem Suffix *-li, -ili/-eli* < ahd. *-(i)lîn*: Das Suffix *-li* oder *-ili*, in den nördlichen und südlichen Randgebieten des Entlebuchs auch *-eli*, wird am häufigsten zur Flurnamenbildung verwendet, z. B. *Eggli, Grebli, Mättli, Schwändili*. Nach Nasal wird oft als Gleitlaut *d* eingeschoben, z. B. *Ahorndli, Hürndli, Tandli*.

Unter den Diminutiven mit dem Suffix *-li/-ili* finden sich Orts- und Flurnamen, die auf Personennamen beruhen und in unserem Sinn erstarrte Bildungen sind. Dies gilt

⁴ Ich ziehe den Begriff “Stammname” dem Begriff “Grundwort” vor, den Odermatt in diesem Fall sowohl für diminuierte Appellative wie Namen verwendet, s. Odermatt 1904:41, 61. “Grundwort” ist heute der Fachbegriff für das zweite Glied in Komposita.

⁵ LNB 1, 1218ff. Die Diminutivformen mit Literatur zu den einzelnen Suffixtypen sind im Grammatikteil des Namenbuches erläutert.

vor allem für Ortsnamen mit ahd. Personennamen, wie *Adlisberg* < **Adelinesberg*, *Folischwand* > **Folchilinswandon* (LNB 1, s. v.), aber auch für Familiennamen und jüngere Komposita mit Kurz- oder Koseformen, wie *Böcklisguet*, *Rolismatten*, *Stälistlus* (LNB 1, s. v.). Diese erstarrten Bildungen wurden, wie oben bereits erwähnt, nicht berücksichtigt.

Gegenstand dieser Untersuchung zum Diminutiv sind nicht die Suffixformen oder andere Fragen zur Namengrammatik. Ich kann hier auch nicht auf die unterschiedlichen Bedeutungsinhalte der Suffixvarianten *-li* und *-ili* eingehen, die sicher vorhanden sind. Die späte Herausbildung der Diminutivformen in unseren Orts- und Flurnamen, ihre Bedeutung und Funktion sind das Thema.

Unsere schweizerischen Orts- und Flurnamenbücher, in denen wir neben den aktuellen Namen immer auch die historischen Belegformen anführen, bieten für eine Untersuchung dieser Art reiches Belegmaterial. Anhand der dichten historischen Belegreihen im *Luzerner Namenbuch*, die sich für viele Namen über Jahrhunderte erstrecken, können die Entstehung und Entwicklung der diminuierten Namenformen nachvollzogen werden⁶. Mit den computergesteuerten Datenbanken sind wir heute zudem in der Lage, umfangreiche Belegsammlungen zu verwalten, Daten auszuzählen und nach grammatikalischen Merkmalen, wie es die Diminutivsuffixe sind, abzurufen. Studien, die wie diese auf grossen Materialgrundlagen beruhen, sind in Zukunft mit viel geringerem Aufwand möglich⁷.

ALTER UND HÄUFIGKEIT DES DIMINUTIVS

Wie bereits erwähnt, arbeite ich mit einem Korpus von rund 8000 Namenartikeln, wovon gut 1600 Artikel einen diminuierten Namen betreffen. In der folgenden Darstellung sind die Erstbelege des Gesamtnamenbestandes den ersten diminuierten Formen gegenübergestellt und ins prozentuale Verhältnis gesetzt. In der ersten Kolonne sind die Estnennungen nach Jahrhunderten aufgeteilt. In der zweiten Kolonne erscheinen die erstmals bezeugten Diminutivformen, die zum Teil Erstbelege sind, zum Teil bereits früher als nicht diminuierte Namen erwähnt sind. Der Hofname *Stäldili* beispielsweise ist im 16. Jahrhundert als *Stalden* erstmals genannt. Im 17. Jahrhundert erscheint die

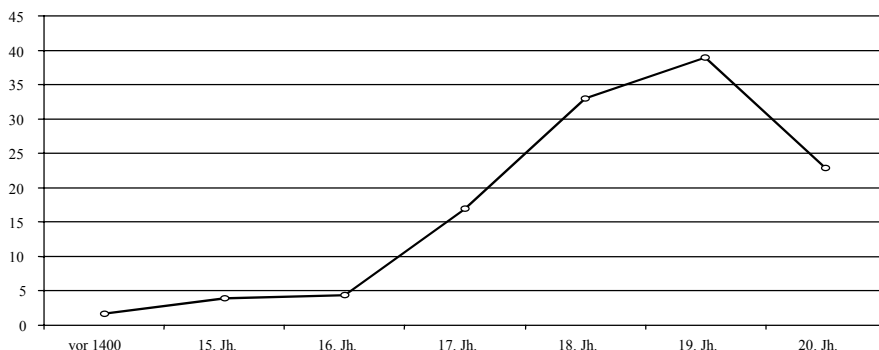
⁶ Neben dem *Luzerner Namenbuch* erwähne ich hier vor allem die neueren Namenbücher der Innerschweiz: Hug/Weibel, Urner Namenbuch; Dittli, Zug (Vorarbeiten für das Zuger Namenbuch); Weibel, Schwyz (Vorarbeiten für das Schwyzer Namenbuch); Hug/Weibel, Nidwaldner Namenbuch (in Bearbeitung).

⁷ An dieser Stelle möchte ich meinen beiden Mitarbeitern Alex Baumgartner und Peter Mülle danken, die mich für diesen Aufsatz computertechnisch unterstützt und die Namen ausgezählt und bereitgestellt haben. Danken möchte ich auch Herrn Dr. Eugen Nyffenegger vom Thurgauer Namenbuch, unter dessen Leitung meine Namensammlung vom Word-Format in eine FileMaker-Datei überführt wurde.

erste diminuierte Form *Stäldili*. Wir haben errechnet, dass im Zeitraum zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert durchschnittlich 40% der Diminutive in den urkundlichen Belegreihen bereits früher, in einem vorhergehenden oder im selben Jahrhundert, als Stammname nachgewiesen sind.

Jh.	Erstbelege	erste diminuierte Form	
vor 1400	173	3	1,7 %
15. Jh.	681	27	4 %
16. Jh.	482	21	4,4 %
17. Jh.	2013	340	17 %
18. Jh.	1284	424	33 %
19. Jh.	501	195	39 %
20. Jh.	2822	647	23 %
Gesamtbelege	7963	1657	21 %

Vor 1400 enthält unsere Sammlung 173 Erstbelege, nur drei dieser Namen sind diminuiert. Dies entspricht 1.7% der erstbelegten Namen. Im 15. Jahrhundert zählen wir 681 Erstbelege, 27 Namen weisen eine Diminutivform auf, was 4% der neuen Namen in diesem Jahrhundert entspricht. Seit dem 17. Jahrhundert sind in unserem Untersuchungsgebiet die archivalischen Quellen in grosser Fülle vorhanden. Der Zuwachs der Namen in diesem Jahrhundert ist auffällig, 340 oder 17% der Namen sind neu diminuiert. Die Zahl der Diminutive steigt bis ins 19. Jahrhundert prozentual kontinuierlich an. Zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert ist die Zunahme der diminuierten Namen etwas geringer, mit 23% jedoch immer noch bedeutend. Die hohe Zahl von Erstbelegen im 20. Jahrhundert bezieht sich vor allem auf aktuelle Namen ohne historischen Nachweis.



Die grafische Darstellung zeigt nochmals die Zunahme der Diminutive zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert

BEDEUTUNG UND FUNKTION DES DIMINUTIVS

Die Vorliebe für Diminutivbildungen in den alpinen Mundarten wurde schon mehrmals festgestellt. “Es ist überaus seltsam, dass die Schweizer eine so entschiedene Neigung zu den Verkleinerungs- und Zärtlichkeitsformen äussern. ... Von allen Schweizern zeichnen sich die Gebirgsbewohner in der häufigen Redweise der Wortverkleinerungen aus. Wenn z. B. ein hochstämmiger Hirt aus dem Entlibuch oder Emmenthale von seinem Arm oder Bein redet, wird er immer seinen Arm *Aermli*, sein Bein *Beinli* oder gewöhnlicher *Beindli* benennen”, schreibt Joseph Stalder, Entlebucher Pfarrer und Begründer des Schweizerischen Idiotikons (Stalder 1819:251, 252). Das Wort *Ärmli* ‘Arm’ wurde zum Musterbeispiel des Diminutivs in der deutschsprachigen Schweiz. Im Sprachatlas der deutschen Schweiz ist *Ärmli* als Normalbezeichnung für den Arm auch von Erwachsenen in der Karte 27 dargestellt⁸.

Zur Bedeutung des Diminutivs äusserte sich Manfred Szadrowsky: “Diminutiva sind im Walserdeutschen, wie überhaupt in Gebirgsmundarten, ganz ausserordentlich häufig, nicht nur im Sinne wirklicher Verkleinerung, sondern auch als Träger der Zärtlichkeit und Liebkosung, zur Mitteilung verschiedener Gefühlswerte: Liebe, Mitleid, schonende Rücksicht, Tadel, Spott, Verachtung, Unwillen wird durch Diminutivierung ausgesprochen” (Szadrowsky 1927/28:188; Weiss 1978:250, 251). Durch die Diminution erhält ein Substantiv, ein Name einen neuen, zusätzlichen Bedeutungsinhalt⁹.

- In erster Linie dient das Diminutiv sicher zum Ausdruck der Kleinheit. Die Diminutivformen verkleinern, sei es in der Ausdehnung, z. B. *Bode* > *Bödili*, in der Höhe, z. B. *Bärg* > *Bärgli*, oder in der Grösse allgemein, z. B. *Hus* > *Hüsli*. In *Bäumli* < *Baum* und *Chätzli* < *Chatz* beinhaltet das Diminutiv auch die Jugend.
- Diminutive drücken oft Zuneigung und Zärtlichkeit aus, vor allem in Personenbezeichnungen, z. B. *Mueter* > *Mueterli*, und in Personennamen, z. B. *Toni* > *Tonili*. In der bäuerlichen Bevölkerung werden auch die Tiere mit besonderer Zuneigung bedacht. Der Bauer nennt seine Kuh *Chueli* und seinen Rindviehbestand *Tierli*.
- Mit dem Diminutiv verbunden ist jedoch auch der Ausdruck des Geringen, Minderwertigen, Spöttischen, das vom Kleinen oft nicht weit entfernt ist. Diminutierte Hofnamen sind deshalb nicht immer beliebt, so wurden im Entlebuch die Liegenschaft *Lochhüsli* in *Sunnheim* und die Bergliegenschaft *Sörebärgli* in *Birkenhof* umbenannt (LNB 1, s.v.).

In den Orts- und Flurnamen ist das Benennungsmotiv jedoch nicht immer mit dem Merkmal der Kleinheit oder der Emotion verbunden. Es zeigt sich vielmehr, dass Diminutive auch zur Abgrenzung, zur Unterscheidung verwendet wurden. *Schwändili*, das Dimi-

⁸ Sprachatlas der Deutschen Schweiz IV 27; auch Schweizerisches Idiotikon I 452.

⁹ Ich kann hier nur sehr kurz auf die Bedeutung des Diminutivs eingehen, s. dazu auch Odermatt (1904:25ff.), Szadrowsky (1951/52:31).

nutiv zu *Schwändi*, hat gewöhnlich nichts mit kleinen Landstücken oder kleinen Gütern zu tun. Es erscheint dort zur differenzierenden Benennung, wo in einem Gebiet die andern *Schwand*-Typen wie *Schwand* oder *Schwändi* schon vorhanden waren. Das Diminutiv als unterscheidendes Merkmal ist im folgenden Namenbeispiel veranschaulicht.

Von der grossen, früh belegten Hofsidlung *Hege* in der Gemeinde Entlebuch wurden vermutlich im 17. Jahrhundert zwei Güter abgetrennt, die heute *Hegili* und *Schniderhüsli* heissen (LNB 1, 398f.).

Hege m.

Entlebuch 269, Koord. 651/208

Liegenschaft auf der Bramegg, früher *Gross Hegen* genannt.

1271 Burch. de *Hegen*

um 1320 Hensli in *Heggen* ... von dem guot uff der Bramegg

1410 ein guetly genempt im *hegen*

passim

1691/93 ab dem hoof *h(e)ggen*

1698 an *grossen hegen*

1801 *Gros Hegen*

Hegili n.

Entlebuch 260, Koord. 651/208

Liegenschaft etwas oberhalb des Hofes *Hege*, vom Besitzer *Chli Hege* genannt.

1691/93 ab dem *oberen Kleinen Hegen*

1716 vff Ihr hoff vnd guott *klein heggen* ... stost ... an grossen hegen

1770 Mein Heim und guot *ober klein Hegen guot* genampt

1801 *klein Hegen*

Hegenhüsli †

Entlebuch 262, Koord. 651/208

Liegenschaft unterhalb des Hofes *Hege*, früher auch *Under Hegen* oder *Klein Hegen*, heute *Schniderhüsli* genannt.

1691/93 ab dem *Under Hegen*

1711 unserem Heim und guott so genampt dass *Hegen Hüssly* ... stost ... an grossen Hegen

1730 deren hoff undt guot so genampt der Gross Hegen hoff ... stost ... an *klein heggen güötle*

1754 vff sein guot dass *heggen hüssle* (korr. güöttle) genampt ... stost ... an gross hegen

1801 *schneiderhüsli*

1834 Sein Heimath und Gut *Klein-Hegen* oder *Schniderhüsli*

Der Name *Hege* < *(*ze den*) *Hegen* ist ein erstarrter Dativ Plural zu *Hag* mit der Bedeutung 'bei den Hecken'. Er ist für unsere Verhältnisse früh belegt, nämlich um 1271 im Herkunftsnamen *Burch(ardus) de Hegen*. Später heisst der Hof zeitweise *Gross Hegen*, heute nur noch *Hege*. Die Unterscheidung der abgeteilten Höfe geschieht zuerst mit den Adjektiven *gross/klein*, *ober/under*, wobei diese nicht erstarrt sind.

Der im 17. Jahrhundert als *Klein Hegen* bezeichnete Hof wird später mit dem Suffix *-ili* zu *Hegili* diminuiert. Der Besitzer lehnt diesen Namen als abwertend ab und nennt seinen Hof *Chli Hege*. Der im 17. Jahrhundert als *Under Hegen* bezeichnete Hof erhält als unterscheidendes Merkmal das Grundwort *-hüsli* oder *-güetli*, heisst also zeitweise *Hegenhüsli* oder *Hegengüetli*, erscheint in einigen Belegen wie das obere abgeteilte Gut auch als *Klein Hegen* und wird heute nach einem früheren Besitzer *Schniderhüsli* genannt. Der heutige Besitzer dieses Hofes scheint sich dieses Namens nicht zu schämen, hat er doch den Namen *Schniderhüsli* bei der Hofzufahrt auf eine grosse Holztafel gemalt.

Ein Gut, das von einer Hofliegenschaft abgetrennt wird, kann den Namen des Stammgutes tragen, von diesem aber mit einem Adjektiv der relativen Ortsangabe wie *ober/under*, der Grösse wie *gross/klein* oder mit einem angefügten Grundwort wie *-hüsli*, *-güetli* unterschieden werden. Die Unterscheidung kann auch mittels der Diminution geschehen. Das ursprünglich zur Stammliegenschaft gehörige, in unmittelbarer Nachbarschaft liegende Gut wird durch Abtrennung zu einem selbständigen Gut. Der neue Name ist mit einem Diminutivsuffix zum Stammmamen weitergebildet¹⁰.

Auch wenn wir annehmen können, dass ein abgeteiltes Gut ursprünglich kleiner als das Stammgut war und dies durch ein Grundwort wie *-hüsli* oder *-güetli* angedeutet wird, sind abgeteilte Güter nicht in jedem Fall kleiner als Stammgüter. Vor allem wenn die Entwicklung zum Diminutiv über ein Adjektiv der relativen Ortsangabe wie *ober/under* oder *vorder/hinder* geschieht und die Abtrennung vermutlich auf eine Erbteilung zurückgeht, hat das Diminutiv nicht verkleinernden sondern unterscheidenden Charakter. Das Diminutiv als unterscheidendes Merkmal in einem Alp- und Hofnamen zeigt auch das nächste Beispiel.

An der Nord- und Südabdachung einer markanten Anhöhe in der Gemeinde Marbach, dem Hürndli, liegen zwei Alpliegenschaften, die heute *Buhütte* und *Buhüttli* heissen (LNB 1, 171f.).

Buhütte f.

Marbach 353, Koord. 637–638/189

Ehemalige Alp, die sich vom Hürndli und Steigrat bis zum Hilferebach hinunter erstreckt, heute grösstenteils aufgeforstet.

1715 Ab Unsseren stäfflen undt Alpen so genampt der dorbach undt *buoch hütten*

1769 meiner Sümerung die *Under buo hüten* genampt ... Stost ... An das dorbechli ...

An die *ober buohüten*

1797 *Buohuetten*, beyde

1801 *buch hüten*

Buhüttli, Ober/Under n.

Marbach 268, 269, Koord. 637/188

Bergliegenschaften, vom Hürndli zum Steiglebach abfallend.

¹⁰ «Oft wird bei Siedlungsnamen durch die Verkleinerungssilbe ein im Entstehen begriffener Ort wegen seiner Lage bei einem grösseren mit dessen Namen bezeichnet», Bach 1978:§396,S.429; zum Diminutiv nach Abtrennung s. auch Szadowsky 1951/52:31; Zinsli 1972:110.

1651 (der) stafell genampt *buch hüden*

1660 ihro der halben Allpung genampt die *buoch hütten* ... stost ... an die *vorder buch hütten* ... an das hürndly

1676 der halb theill beider allpstefflen *buchhütly* und würtzly

1679 Buochegg ... stosst ... an dass hürnli ... an dass Würtzli ... an dass *klein* und *hinder buoch hütli*

1692 *buoch hütli*

1797 *Buohuetli*, das obere, das untere

1801 *buch hütli*

Die ehemalige Alp *Buhütte*, die früher, wie die Belege nachweisen, in eine *Ober* und *Uder Buhütte* unterteilt war, ist heute fast vollständig aufgeforstet. Das *Buhütli*, amtlich auch *Ober* und *Uder Buhütli* genannt, ist heute Name von zwei ganzjährig bewohnten Bergliegenschaften. In den historischen Quellen gibt es keine Hinweise, dass die beiden Güter *Buhütte* und *Buhütli* jemals miteinander verbunden gewesen wären. Beide Alpen sind urkundlich vorerst mit dem Namen *buoch hütten*, zum Baumnamen *Buech* n. oder *Bueche(n)* f., belegt. Die Alp in Nordlage behält den Stammnamen bei und heisst heute mit verkürztem Bestimmungswort *Buhütte*. Der Name der beiden Alpen in Südlage wechselt in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zum Diminutiv *buoch hütli* > *Buhütli*. Zu beachten ist auch der Eintrag aus dem Jahre 1679 *klein ... buoch hütli*, wo vor dem Diminutiv noch das Adjektiv *klein* steht. Diese doppelte Diminution, die wir auch im einleitend vorgestellten Namen *Stäldili* angetroffen haben, kommt immer wieder vor. Das Diminutiv wird mit dem Adjektiv *klein* verknüpft, möglicherweise um die Verkleinerung hervorzuheben, die ob der Häufigkeit der Diminution verblasst ist (Odermatt 1904:27).

Die Namen von zwei Alpen, die in einem verhältnismässig engen Gebiet in der selben Gemeinde liegen, konkurrieren miteinander. Sie müssen voneinander unterschieden werden. Der Name der grösseren und hier früher bezeugten Alp in besserer Lage wird diminuiert. Das Diminutiv drückt in diesem Fall sicher nicht die Kleinheit aus, es hat unterscheidenden Charakter. Warum der eine und nicht der andere Name diminuiert wird, ist schwierig zu erklären. Möglicherweise wurde der Name *Buhütli* von den benachbarten Diminutivformen *Hürndli* und *Würzli*, die in den Belegreihen nachgewiesen und heute noch lebendig sind, beeinflusst. Eine weitere Diminutivform erscheint allerdings auch in Nachbarschaft der *Buhütte*, nämlich 1769 *dorbechli* < *dorbach*, was eher gegen die Ablenkungstheorie spricht.

DAS DIMINUTIV IN ELLIPTISCHEN BILDUNGEN

Mit der Diminution von Orts- und Flurnamen geht oft eine Einsparung einher. In Komposita fällt ein Namenglied weg, das verbleibende Namenglied ist oder wird diminuiert. Die Einsparung kann sowohl das Bestimmungswort als auch das Grundwort betreffen.

- Das Kompositum verliert das Bestimmungswort, das Grundwort wird diminuiert (LNB 1, s.v.):

Flüeboden > Under Flüeboden > Bödeli,

Leiterstalden > Stäldili,

Schribersschwändi > Schriberschwändili > Schwändili.

- Das Kompositum verliert das Grundwort, das Bestimmungswort wird diminuiert (LNB 1, s.v.):

Blattberg > Blattenbärgli > Blattli.

Diesen zweiten Vorgang beobachten wir vor allem in Orts- und Flurnamen mit Personennamen:

Feusigüetli > Feusili, zum Familiennamen *Feusi,*

Luxenberg > Luxenbärgli > Luxli, zum Personennamen *Lux < Lukas.*

Elliptische Bildungen sind in unseren Orts- und Flurnamen ebenfalls jung. Sie entstehen seit dem 17. Jahrhundert, vermehrt seit dem 18./19. Jahrhundert. Das Diminutiv ist in der Regel von der Ellipse nicht erfasst. Es wechselt in Komposita vom eingesparten auf das erhaltene Namenglied.

Einsparung und Diminution erscheinen auch im Hofnamen *Gallili* erst im Verlauf des 18. und 19. Jahrhunderts (LNB 1, 311f.).

Gallili n.

Escholzmatt 280, Koord. 638/195

Ehemaliges Heimwesen, heute Zugut und Ferienhaus.

1682 *Gally Zämp* gibt mir ein brieff ... vff sein huss vnd heinb im albach

1696 sein guot genamnt der gross krumeneg hoff ... stost ... an *galle zempen maten*

1782 halb K(r)umenegg ... stost ... an *Gali mätli*

1801 *Gally Mätli*

1839 Die Weid grenzt ... an das *Galleli*

Der Hofname *Gallili* ist auf den Personennamen *Galli*, eine Kurzform zu *Gallus*, zurückzuführen. *Galli* ist selber bereits eine Kurzform auf *-i* mit ursprünglich verkleinerndem Sinn. Der Besitz des im 17. Jahrhundert genannten *Gally Zämp* wird zuerst als *galle zempen maten*, dann mit diminuiertem Grundwort als *Gally Mätli* und schliesslich mit diminuiertem Bestimmungswort und Verlust des Grundwortes als *Gallili* bezeichnet. In unserer gesprochenen Mundart ist *Mättili* die Diminutivform zu *Matte*. Der Name würde heute ohne Einsparung *Gallimättili* oder mit gehäufte Diminution **Gallimättili* lauten. Solche „verschwenderische“ und unbequem auszusprechende Namenformen werden aufgrund der Sprachökonomie vereinfacht.

Ein weiteres Beispiel für den Wechsel des Diminutivs vom Grundwort ins Bestimmungswort ist der elliptische Alpname *Ottenhüttli > Ottlishütten > Ottli* (LNB 1, 748f.).

Ottli n.

Flühli 141a, Koord. 637/191

Sömmerung am Südostabhang der Beichle.

1433 in den graben vnder *ottenhütli* ... vnder dem *ottenhütli*

1644 ein weid *otles hüden* ... *Otlis hütten*

1665 sin staffel oder Allppung genampt *otlis hüden*

1694 an *Ottlis hütten*

1801 *otli*, sümrung

Der Alpname *Ottli* enthält den Personennamen *Otto*, der in anderen Quellen im 14. Jahrhundert im Gebiet dieser Alp auch als Bei- oder Familienname bezeugt ist. Der erste Namenbeleg aus dem Jahre 1433 *ottenhütli* weist das diminuierte Grundwort *-hütli* auf. Im zweiten Beleg von 1644 *Otlis hütten* ist das Bestimmungswort *Otli-* von der Diminution erfasst, das Grundwort *-hütten* ist nicht mehr diminuiert. Die gehäufte Diminution im Kompositum, also im Bestimmungswort wie im Grundwort, wird vermieden. 1801 erscheint nach Verlust des Grundwortes die elliptische Namenform *otli* > *Ottli*.

In den beiden vorgestellten Beispielen *Ottli* und *Gallili* wurde das Grundwort und nicht das Bestimmungswort eingespart. Dies hat seinen Grund, werden doch die Güter über das Bestimmungswort und nicht über das Grundwort charakterisiert. Es gibt im Entlebuch unzählige *Hütli* und *Mättli*, jedoch nur ein *Ottli* und ein *Gallili*. Die Ortsnamen *Ottli* und *Gallili*, die eigentlich auf kosenden Personennamen beruhen, haben auch einen emotionalen Gehalt.

AUSBLICK

Im Namenschatz der voralpinen Region Entlebuch sind die diminuierten Namenformen auffällig häufig. Es sind Flurnamen und sekundäre Siedlungsnamen, die in der späten Siedlungslandschaft den Hauptbestand der Namen ausmachen und entsprechend auch von der Diminution erfasst sind. Die Diminutive haben sich vor allem seit dem 17. Jahrhundert bis ins 20. Jahrhundert zunehmend herausgebildet. Ihre Zunahme entspricht zwar der Zunahme der historischen Quellen in diesem Zeitraum. Doch stellen wir fest, dass die Zahl der Diminutive prozentual mehr anwächst als die Belege des gesamten Namenbestandes. Möglicherweise hat die Kleinheit der Güter, zusammen mit der emotionalen Verbundenheit mit Haus und Hof, ursprünglich die Diminution bewirkt. Doch bezeichnen Diminutive bei weitem nicht nur kleine Güter. In einem Gebiet, in dem gleichlautende Namen miteinander konkurrieren, dienen sie zur Abgrenzung und Unterscheidung.

Das Diminutiv in unserer Namenlandschaft ist jung und bis heute lebendig geblieben. Bei der Herausbildung zweigliedriger Hofnamen kann sich das Diminutiv noch ungefestigt von einem Namenglied zum andern verlagern. Wird in Komposita ein Namenglied eingespart, wechselt das Diminutiv in das verbleibende Glied der elliptischen Bildung und bleibt so erhalten.

In der Diskussion im Anschluss an meinen Vortrag wurden Bedenken zum Ergebnis dieser Untersuchung geäußert. Eine Diskussionsteilnehmerin war der Ansicht, das

späte Auftreten und die Häufigkeit der Diminutivformen sei eine Frage der schriftsprachlichen Tradition, welche in den älteren Quellen das Diminutiv verhindert. Leider fehlen in unserem Gebiet Untersuchungen zur älteren Sprache weitgehend¹¹. Vereinzelt ist sicher mit einer schriftsprachlichen Unterdrückung des Diminutivs in den frühen Quellen zu rechnen. In unseren jungen Belegreihen können wir jedoch die „Diminutiv-
werdung“ über Jahrhunderte hinweg deutlich verfolgen. Wie das Beispiel *Gallili* zeigt, sind neu diminuierte Hofnamen seit dem 17. Jahrhundert im Entstehen. Von durchschnittlich 40% der Diminutive ist im selben oder in einem früheren Jahrhundert der nicht diminuierte Stammmame belegt. Die teilweise fast lückenlosen historischen Nachweise stammen aus gleichartigen archivalischen Quellen wie Landschreiberprotokollen und Gültkopien, die von einheimischen Land- und Gerichtsschreibern verfasst sind.

Der interessante Diskussionsbeitrag ist jedoch ein Anstoss zur weiteren und vermehrt quellenkritischen Beschäftigung mit dem Diminutiv. Die Namensammlung des zweiten Bandes des *Luzerner Namenbuches*, welche die Region um die Stadt Luzern mit dem Vorgelände von Pilatus und Rigi umfasst, wird uns im Vergleich zeigen, in welchem Masse die Diminutivbildungen in den urkundlichen Namen in dieser älteren Siedlungslandschaft vertreten sind.

LITERATUR

- Bach, Adolf, 1978: *Deutsche Namenkunde*. Bd. II 1, 2: Die deutschen Ortsnamen. 2. Aufl. Heidelberg.
- Brandstetter, Renward, 1890: „Prolegomena zu einer Urkundlichen Geschichte der Luzerner Mundart“. In: *Der Geschichtsfreund* 45, 201–284.
- Brandstetter, Renward, 1892: „Die Luzerner Kanzleisprache 1250–1600“. In: *Der Geschichtsfreund* 47, 225–318.
- Dittli, Beat, 1992: *Orts- und Flurnamen im Kanton Zug. Typologie, Chronologie, Siedlungsgeschichte*. Zug. (Beiträge zur Zuger Geschichte. Bd. 10)
- Grimm, Jacob, 1890: *Deutsche Grammatik* III. Gütersloh. 1. Nachdruck Hildesheim 1967.
- Henzen, Walter, 1965: *Deutsche Wortbildung*. 3. Aufl. Tübingen.
- Hug, Albert / Viktor Weibel, 1988ff: *Urner Namenbuch. Die Orts- und Flurnamen des Kantons Uri*. 4 Bde. Altdorf.
- LNB 1 = Waser, Erika, 1996: *Luzerner Namenbuch 1, Entlebuch*. Hitzkirch.
- Odermatt, Esther, 1904: *Die Deminution in der Nidwaldner Mundart*. Zürich. (Abhandlungen der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Heft 9)
- Polzin, Albert, 1901: *Studien zur Geschichte des Deminutivums im Deutschen. Quellen und Forschungen* 88. Strassburg.
- Schmid, Karl, 1915: *Die Mundart des Amtes Entlebuch im Kanton Luzern*. Frauenfeld. (Beiträge zur Schweizerdeutschen Grammatik. Bd. 7)

¹¹ In den Untersuchungen von Renward Brandstetter finden sich vereinzelte Hinweise auf das Diminutiv, s. Brandstetter 1890:§94; Brandstetter 1892:§140.

- Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache.* Begonnen von Friedrich Staub und Ludwig Tobler und fortgesetzt unter der Leitung von Albert Bachmann, Otto Gröger, Hans Wanner, Peter Dalcher und Peter Ott. Bd. 1ff. Frauenfeld 1881ff. Verzeichnis der literarischen Quellen. 3. Aufl. Frauenfeld 1980.
- Sprachatlas der Deutschen Schweiz.* Hrsg. von Rudolf Hotzenköcherle in Zusammenarbeit mit Konrad Lobeck, Robert Schläpfer, Rudolf Trüb und unter Mitwirkung von Paul Zinsli. Bd. 1ff. Bern 1962ff.
- Stalder, Franz Joseph, 1819: *Die Landessprachen der Schweiz oder Schweizerische Dialektologie.* Aarau.
- Szadowsky, Manfred: "Gemeinschaft in der Landschaft". In: *Beiträge zur Namenforschung* 2, (1950/51), 286–301. *Beiträge zur Namenforschung* 3 (1951/52), 18–38.
- Szadowsky, Manfred, 1927/28: "Hochalemannische Sprachdenkmäler". In: *Teuthonista* 4, 43–56, 81–103, 185–192.
- Waser, Erika, 1988: *Die Entlebucher Namenlandschaft. Typologische und siedlungsgeschichtliche Untersuchung anhand der Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch.* Luzern. (Luzerner Historische Veröffentlichungen. Bd. 23).
- Weibel, Viktor, 1973: *Namenkunde des Landes Schwyz. Die Orts- und Flurnamen in ihrer historischen Schichtung und dialektologischen Relevanz.* Frauenfeld. (Studia Linguistica Alemannica. Bd. 1).
- Weiss, Richard, 1978: *Volkskunde der Schweiz.* 2. Aufl. Erlenbach-Zürich.
- Wrede, Ferdinand, 1908: "Die Diminutiva im Deutschen". In: *Deutsche Dialektgeographie* 1, 73ff.
- Zinsli, Paul, 1972: "Lügen und Läuse in alemannischen und romanischen Flurnamen". In: *Aus dem Namengut Mitteleuropas. Kulturberührungen im deutsch-romanisch-slavobaltischen Sprachraum. Festgabe zum 75. Geburtstag von Eberhard Kranzmayer.* Hrsg. von Maria und Herwig Hornung. Klagenfurt, 95–116. (Kärntner Museumsschriften. Nr. 53)

TÁBOA DE CONTIDOS

ANA ISABEL BOULLÓN AGRELO	
Limiar	V
ANTÓN SANTAMARINA	
Conferencia plenaria: <i>A Journey through Galician Onomastics</i>	3
SESIÓNS ESPECIAIS	
Onomástica e literatura	33
Bibliografías	47
Encontro de editores de revistas onomásticas	51
Encontro de responsables de cursos académicos de Onomástica	55
SECCIÓN 1A: RELACIÓNS ENTRE TOPÓNIMOS E ANTROPÓNIMOS	
ROSARIO ÁLVAREZ BLANCO	
Topónimos en -edo/-ido	87
CLAUDIO BERETTA	
Une méthode des radicaux pour la recherche toponymique.....	103
INGE BILY	
Zu den Karten in Atlas altsorbischer Ortsnamentypen.	113
DUNJA BROZOVIC RONCEVIC	
Toponymic and anthroponymic reflections of ethnonyms in Croatia	129
MARÍA FÁTIMA CARRERA DE LA RED	
Apellidos de Cantabria con origen en fitotopónimos	143
MANUELA DOMÍNGUEZ GARCÍA	
Hagiotoponimia de Galicia	161
HENRI DORION	
La valeur ajoutée d'une toponymie parallèle: les surnoms de lieux	173
ELI J. ELLINGSVE	
Making plausible the semantic relationship between the head and a modifying personal name in nominal compounds (Place-Names).....	185
ELZBIETA FOSTER	
Zur Herausbildung und zeitlichen Bestimmung des Benennungstyps "Personenname im Plural" in der nördlichen Germania Slavica	193
XOSÉ LLUIS GARCÍA ARIAS	
<i>Astura, fluius, amnes</i> en la documentación y toponimia asturiana	201
ANTONI GARCÍA OSUNA	
Las fuentes archivísticas y los antropónimos a propósito de la interpretación del repertorio toponímico de Montcada (L'Horta Nord, País Valencià)	211
ALBERTO GONZÁLEZ RODRÍGUEZ	
Toponimia mayor de Cantabria: topónimos con origen en antropónimos.....	227

LENNART HAGASEN	
Morphophonotactical restrictions in Swedish surnames with stressed suffixes (<i>Dalander, Lundell, Sundin</i> etc.).....	241
GÖSTA HOLM	
The Origin of the Germanic group of Placenames Ending in <i>-stadir, -stead, -stett (en), -sted, -sta</i> etc.	247
ANDRES IÑIGO ARIZTEGI	
Nombres de oficios en la oiconimia navarra.....	255
MARJE JOALAIID	
Russian cadastral registers as a source of Vepsian Onomastics.....	263
MARJA KALLASMAA	
Estonian verbal names.....	269
ROLF M. KULLY	
Brühl.....	277
TOMÁS LABRADOR GUTIÉRREZ	
Microtoponimia en San Estaban de la Sierra (Salamanca, España).....	293
ELENA MARTÍNEZ DE MADINA SALAZAR	
En torno al sufijo vasco <i>-doi</i> en la toponimia de Álava.....	311
MARY RITA MILLER	
Place-Name Generics in Four Widely Separated Areas of the United States.....	319
DOMINGOS A. MOREIRA	
A respecto del hidrónimo ourensano <i>Arnoia</i>	325
SIRKKA PAIKKALA	
Wechselwirkungen zwischen Orts- und Personennamen.....	329
ALDA ROSSEBASTIANO	
Los topónimos como nombres propios de persona a lo largo del siglo XX.....	339
INGE SÆRHEIM	
Personal names as first element in old settlement names from Southwest-Norway.....	351
PATXI SALABERRI ZARATIEGI	
El sufijo <i>-ain</i> en la toponimia vasca. Cuestiones claras y dificultades.....	365
MOISÉS SELFA SASTRE	
Toponimia del valle medio del Ésera (Pirineo aragonés, Huesca): Documentación, estudio y etimología.....	373
SVAVAR SIGMUNDSSON	
Personal Names in Icelandic Place Names.....	387
SVANTE STRANDBERG	
Das Verhältnis zwischen Runenanthroponymen und Anthroponymen in Ortsnamen.....	393
JOAN TORT	
La toponimia y las nuevas realidades del territorio. Estudio sobre los nombres de las urbanizaciones del litoral catalán (1960-1990).....	401
PER VIKSTRAND	
To own or to use. On the use of personal names in place names in relation to the development of the right of disposal of land.....	415
ERIKA WASER	
Das Diminutiv in Orts- und Flurnamen.....	423

CORNELIA WILLICH	
Zu den slawisch-deutschen Mischnamen in der nördlichen Germania Slavica.....	437
SECCIÓN 1B: ESTANDARIZACIÓN DE TOPÓNIMOS	
MOHAMED AGHALI-ZAKARA	
Onomastique Africaine. Normalisation des noms géographiques touaregs en zone sahélo-saharienne.....	449
M ^{ra} CARMÉ GARCÍA ARES / CONCHA MARTÍNEZ MAYO / MARGARITA NEIRA	
La estandarización de los topónimos gallegos: estado de la cuestión.....	457
MILAN HARVALÍK	
The Development of Exonyms in Old and Modern Czech.....	467
BOTOLV HELLELAND	
La lois norvégienne sur la normalisation des noms de lieu.....	475
AKIKATSU KAGAMI	
Romanised spelling reform of special syllables in Japanese place names.....	483
ANDRÉ LAPIERRE	
From English to French: new trends in the translation of geographical names in Canada.....	487
BARBARA MEIRING	
Dialects in toponymic guidelines: a multilingual South Africa.....	495
LUZ MÉNDEZ FERNÁNDEZ	
Questions about the use of articles with toponyms.....	503
MILAN MOGUŠ	
Vielfalt und standardisierung geographischer bezeichnungen in kroatien.....	513
LEIF NILSSON	
Standardization of Swedish Place-Names in the 20th Century.....	521
MÓNICA PEREÑA	
La regulación onomástica después de la Ley 1/1998, de 7 de enero, de Política Lingüística y el Nomenclátor oficial de Cataluña.....	527
EVAR SAAR	
Wiedergeburt der autentischen Ortsnamendarstellung in Südestland.....	535
ANNETTE C. TORENSJÖ	
The National Land Survey of Sweden and its role as the national geographical names authority.....	543
MARTINE WILLEMS	
La normalisation des noms de villes et de villages en Belgique romane.....	549
SECCIÓN 2: SISTEMAS DE DENOMINACIÓN, EN ESPECIAL EN COMPARACIÓN INTERCULTURAL	
RAQUEL AIRA GONZÁLEZ	
Vitalidad del procedimiento patronímico para la formación de segundos nombres en gallego medieval.....	563
GULBRAND ALHAUG	
A comparison of the name stock of different periods: a method for capturing the idiosyncrasies of each period.....	573
MARINA AVDONINA	
Presuppositional difficulties in learning onomastic units in French as foreign language.....	583
ÇLIRIM BIDOLLARI	
Interruption of a tradition in the namegiving (an outline of the namegiving in Albania).....	593

ALEKSANDRA CIESLIKOWA	
Proper names in the so called <i>linguistic picture of the world</i>	599
KLAUS CUNO	
Grabsteinnamen aschkenasischer Juden.....	605
ERNST EICHLER	
Germania Romana und Germania Slavica im toponymischen Vergleich	621
BIRGIT FALCK-KJAELLQUIST	
January born in February. Names of the months as personal names –a foreign pattern in Sweden?.....	627
GIORGIO GRAZIOSI	
Surnames and the Y chromosome.....	637
ANNIKA HUSSAR	
The use of first name in the Estonian, Russian and Estonian -Russian families in Estonian	647
ROSA KOHLHEIM	
Nombres del Antiguo Testamento en el actual repertorio onomástico de Cataluña.....	655
INGER LARSSON	
Jons Erik and Matspers Anders, eonyms in Dalarna - an indigenous system of family names	663
JANA MATUŠOVÁ	
Möglichkeiten und Bedeutung des onomastischen Vergleichs westslavischer Flurnamenintegrate im Deutschen	673
PANTALEO MINERVINI	
Les anthroponymes apuliens de 1809 à 1996.....	683
JOAN MIRALLES I MONSERRAT	
Corpus de antropònims mallorquines del siglo XIV	705
OLGA MOLCZANOVA	
Colour-terms in the proper names proper names of the Mountain Altai	719
SIEBERT J. NEETHLING	
African language influence on naming in South Africa.....	731
SERGUEI A. NIKITINE	
Placename changes in Russia in 1918-22. Studying non-ideological aspects of the revolutionary years	741
LIBUSE OLIVOVÁ-NEZBEDOVÁ	
Das Benennungssystem der aus der Eigennamen durch die Ableitungssuffixe entstandenen Anoikonyme in Böhmen.....	749
ESPERANÇA PIQUER I FERRER	
La antroponimia femenina en la Cataluña medieval (siglos IX-X).....	759
PÄIVI RAINÒ	
Personal names in Finnish Sing Language.....	773
ANNE-KATHRIN RECK	
A Philosopher's Name Game? Looking into the multilingual nickname usage of the Marx family in British exile.....	781
MINNA SAARELMA-MAUNUMAA	
Personal Names and Cultural Identity in Namibia.....	789
PETAR ŠIMUNOVIĆ	
Die frühesten Personennamen als Ausdruck der ethnosymbiotischen Verhältnisse auf der kroatischen Seite der Adria	799

XULIO VIEJO FERNÁNDEZ	
Un par de impertinencias filológicas sobre la castidad de Alfonso II	811
SECCIÓN 3: TEORÍA DOS NOMES E TERMINOLOXÍA	
BARBARA CZOPEK-KOPCIUCH	
Fremde Ortsnamen in Polnischen Texten	821
VIBEKE DALBERG	
Name variant or new name? A discussion based on Danish toponyms	829
MARIA VICENTINA AMARAL DICK	
Métodos y cuestiones terminológicas en la onomástica. Estudio de caso: el Atlas toponímico del Estado de São Paulo	835
VOLKER KOHLHEIM	
Das Namenssystem als Reduktion von Komplexität. Die Minangkabau als Beispiel	853
OLGA MORI	
Acerca del concepto de sobrenombre	863
STAFFAN NYSTRÖM	
Place-Names in the Swedish Sign Language of the deaf	873
ALEXEY SKLYARENKO / OLGA SKLYARENKO	
Typological Comparison of Simple Place-Names	877
RUDOLF ŠRÁMEK	
Versuch einer Bestimmung der Namenkunde als Ganzes	885
ALEXANDRA V. SUPERANSKAJA	
Anthroponymic systems in Russian and some other languages	897
PIERRE SWIGGERS	
Le sens et la référence du nom propre chez Frege et Kripke : Une contribution à la théorie de nom propre	905
WILLY VAN LANGENDONCK	
Neurolinguistic evidence for basic level and associative meaning in proper names	921
SECCIÓN 4: SOCIONOMÁSTICA	
TERHI AINIALA	
Why do place names change?	931
PIROSKA BENEDEK	
Religious, social and ethnic effects in the use of first names (Transylvania, 16-17 th centuries)	937
EVA BRYLLA	
Personal names and gender	949
CARMEN FERNÁNDEZ JUNCAL	
Pervivencia de uso de epiclisis en una comunidad semiurbana	961
MIKEL GORROTXATEGI NIETO	
Evolución del nombre de pila en el País Vasco peninsular	967
LINNEA GUSTAFSSON	
Jenny, Fanny and Natty: a socio-onomastic study on Christian names during the 19 th century in the surroundings of Skellefteå in northern Sweden	983
ZOFIA KALETA	
The spiritual culture of the Indo-Europeans reflected in compound personal names	989

LUDGER KREMER	
Niederländischer Einfluß auf die Vornamengebung in der ehemaligen Grafschaft Bentheim	999
AUD-KIRSTI PEDERSEN	
Women and men in North-Norwegian place names	1009
ILDIKÓ POSGAY	
Personal Names Used in the Hungarian Grammars	1027
EWA RZETELSKA-FELESZKO	
The Names of Jews in Slavonic Languages and their changing contents.....	1033
KARL INGE SANDRED	
English stead: A Changeable Place-Name Element in a Changing Community	1039
PASQUAL TIRACH	
Socionomastique en marge des noms légaux	1047
MARCO TROTTA	
Los sobrenombres en el Gargano (Pulla, Italia): datos sobre su persistencia (1938-1998).....	1055
MARJA VILJAMAA-LAAKSO	
Local names towards the virtual 2000's – or back to the Middle Ages?	1063
SECCIÓN 5: OS OUTROS NOMES	
ENZO CAFFARELLI	
Recycling Proper Names: towards an exhaustion of the stocks?	1073
KLAUS GABRIEL	
Toponyme als Produktnamen (elemente)- Eine Vergleichsstudie (Deutsch, Italienisch, Spanisch) zur Typologie und Funktionalität	1085
CHRISTIAN SCHMITT	
Globalización y regionalización. Anotaciones a dos principios de la onomástica empresarial en la Romania	1099
TATYANA P. SOKOLOVA	
Main trends in naming interurban objects in Moscow	1111
CHRISTIAN WEYERS	
Economía europea: algunas observaciones históricas.....	1121
SECCIÓN 6: “NOMEN ET GENS”	
THORSTEN ANDERSSON	
<i>Nomen et gens</i> in urnordischer Zeit.....	1129
NICOLETTA FRANCOVICH ONESTI	
The Lombard Names of Early Medieval Tuscany	1141
DIETER GEUENICH	
Das Forschungsprojekt <i>Nomen et Gens</i>	1165
HANS-WERNER GOETZ	
Acerca de los cambios del nombre de los “francos” en la Alta Edad Media.....	1175
WOLFGANG HAUBRICHS	
Der ‘Name’ der <i>Ala-mannen</i> als Volksbezeichnung.....	1181
JÖRG JARNUT	
Anmerkungen zum Problem “Christianisierung und Personennamen im Frühmittelalter”	1199

SYLVIANE LAZARD	
<i>Icc Latinus</i> : le nom des goths a Ravenne au VI ^e siècle.....	1207
MARTINA PITZ	
Namenbildung in Interferenzräumen. Romanische und ‘wesfränkische’ Personennamen in den ältesten Schichten fränkischer Siedlungsnamen des lothringischen Sprachgrenzgebiets	1219
LUDWIG RÜBEKEIL	
<i>Canninefates</i> . Nomen und Gens in der keltisch-germanischen kontaktzone.....	1237
INGO RUNDE / TOBIAS VOIGT	
Neue Möglichkeiten des Einsatzes der EDV bei der Erforschung mittelalterlicher Personennamen	1249
SECCIÓN 7: ETIMOLOGÍA E LEXICOGRAFÍA	
PETER ANREITER	
Vorrömische Namen des Ostalpenraumes: Terminologische und klassifikatorische Probleme	1267
LAIMUTE BALODE	
Formal Structure of Baltic Dictionaries of Onomastics	1279
PIERRE-HENRI BILLY	
Dictionnaire Historique de L’Anthroponymie?!	1285
SILVIO BRENDLER	
On the Lexicography of English Surnames (LES): Some Problems and Prospects	1299
ANA MARÍA CANO GONZÁLEZ	
Interrelaciones de filiación etimológica en la investigación onomástica y léxica	1307
MARGARITA CANTERA MONTENEGRO / CONCEPCIÓN MENDO CARMONA	
Antroponimia y advocaciones religiosas en el reino de León (s. X).....	1329
EMILI CASANOVA I HERRERO	
Apellidos Valencianos y etimología popular.....	1343
CARLO G. CERETI	
Continuity and Innovation in Middle Persian Onomastics	1361
LORETO DÍAZ SUÁREZ	
Función antroponímica de los continuadores de FRATER, DOMINA y DOMINUS en el dominio lingüístico asturiano-leonés	1377
LILJANA DIMITROVA-TODOROVA	
Lexikalische entlehnungen türkischen, arabischen und persischen Ursprungs in der bulgarischen Toponymie	1389
CONSUELO GARCÍA GALLARÍN	
Deonomástica cervantina.....	1395
JEAN GERMAIN	
Du surnom au nom de famille: la fixation formelle des noms de famille en domaine d’oil	1409
SIMONA GOICU	
<i>Crăciun</i> “Noël” dans l’anthroponymie roumaine.....	1415
VIORICA GOICU	
Le loup dans l’anthroponymie roumaine.....	1425
ERNESTO GONZÁLEZ SEOANE	
Nombres propios, sintagmas fijos y diccionario	1431

BARBARA GROSSENBACHER	
Zur Beziehung Name-Referenzobjekt.....	1437
CATHERINE HANTON	
Les pèlerins dans le lexique et l'anthroponymie du domaine gallorroman.....	1445
MARIALUISE HASLINGER	
Das bairisch-alemannisch-rätoromanische Grenzgebiet in Tirol.....	1451
CYRIL A. HROMNÍK	
The Ethnonym Quena: The true name of the hottentots.....	1463
JULIA KUHN	
<i>Afadella, Uschafella, Zell und Quarten</i> . Überlegungen zu romanischen Toponymen der politischen Gemeinde Quarten / St. Gallen / Schweiz.....	1481
SERVANDO LOIS SILVA	
El sufijo *-ai- en la antroponimia prerromana de la Península Ibérica.....	1493
JUAN JOSÉ MORALEJO ÁLVAREZ	
<i>BORMANICO</i> CIL II 2402, 2403.....	1507
NAIDEA NUNES	
Noms de métier de la production sucrière dans l'anthroponymie primitive de l'île de Madère (XV ^e et XVI ^e siècles).....	1525
JOSÉ A. RANZ YUBERO / CARLOS SÁEZ	
Nombrar y percibir el agua. Hidrónimos en la documentación de Celanova (842-974).....	1541
MACIÀ RIUTORT	
Mut zur doppelten Etymologie: der Ortsname <i>Espluga de Francolí</i>	1553
ULRIKE ROIDER	
Mythologische Elemente als Benennungsmotive in irischen Namen.....	1563
ROSA M ^a SAINZ DE LA MAZA SAINZ	
La toponimia de la rosa de los vientos llaniana.....	1569
ANDREAS SCHORR	
Flurnamen und die luxemburgische Wortgeschichte.....	1583
ALEKSEI SHILOV	
Place-name, geographic and writing evidences and the ethymology of some Russian geographic terms.....	1597
RODICA SUFLETEL MOROIANU	
Le Dictionnaire toponymique du Banat. Les problèmes d'une région multilingue.....	1603
DOMNIȚA TOMESCU	
Contribution de l'anthroponymie à l'étymologie des formes lexicales roumaines.....	1615
BARBARA VITÁNYI	
Une excursion lexicographique aux confins des noms propres et des noms communs.....	1621
MATS WAHLBERG	
Popular Germanic Place-Name dictionaries. A critical survey.....	1627
SECCIÓN 8: ONOMÁSTICA E LITERATURA	
ALESSIO BOLOGNA	
El Orlando de Virginia Woolf: un nombre con resonancias ariostescas.....	1643

ANA M ^a CORREDOR	
Onomastique et traduction littéraire: analyse des critères suivis dans la version catalane de <i>Lettres de mon moulin</i> d'A. Daudet	1651
MARIE-NOËLLE COSTA-REUS	
L'adaptation des toponymes dans <i>Libro de los consejos</i> , la traduction castillane réalisée par Lorenzo Matheu y Sanz (1665) du poème valencien <i>Spill</i> , de Jaume Roig (1460).....	1663
MARIE-CLAIRE DURAND	
L'onomastique, l'onomaturge et le roman	1673
MONICA FALCITELLI	
Nicknames in Verga's <i>I Malavoglia</i>	1683
HENRIKE KNÖRR	
La antroponimia vasca en la novela <i>Paz en la guerra</i> , de Miguel de Unamuno	1693
PASQUALE MARZANO	
<i>The New York Trilogy</i> (1985): The use of names in Paul Auster's narrative fiction.....	1697
IKRAM MASMOUDI	
Fonctionnement et ambiguïtés de l'étiquette onomastique dans <i>L'Enfant de sable</i> de Tahar Ben Jelloun.....	1709
GUDLAUG NEDRELID	
Der Personennamensbestand in Henrik Ibsens Gegenwartsdramen unter namentypologischem und namensoziologischem Gesichtspunkt	1719
ELENA PAPA	
Reflejos literarios en la onomástica italiana del siglo XX. Los nombres de la tradición épica y caballeresca	1729
JEREMY PARROTT	
Who's who and what's what in Samuel Beckett's <i>Watt</i>	1745
CLARA ELENA PRIETO ENTRIALGO / ALFONSO GARCÍA LEAL	
Los nombres de los personajes en el cómic español	1757
AVELINA SAINZ GARCÍA	
El arte de nombrar en José M ^a de Pereda	1767
GRANT W. SMITH	
Wordplay as Invention in Shakespeare's Naming.....	1781
VIKTOR WEIBEL	
Das Namenmaterial fiktionaler Landschaften im Werk Meinrad Inglins im Vergleich zur realen Namengebung in der Innerschweiz	1791
SECCIÓN 9: ONOMÁSTICA E DEREITO	
GEORGE CLAUDE BOTTI	
Brief study of the right to choose the first name	1803
DOREEN GERRITZEN	
Ist <i>Miracle of Love</i> ein Vorname? Das niederländische Namenrecht in Bewegung	1809
JOSÉ LUIS LIZUNDIA	
Desarrollo normativo en materia onomástica.....	1817
LORENZO MEZZASOMA	
Derecho al nombre e hijos nacidos fuera del matrimonio	1831

CINZIA PISANI	
Le nom entre le droit au caractère confidentiel et le droit au caractère secret (privé).....	1839
SECCIÓN 10: PROXECTOS DE INVESTIGACIÓN E INFORMACIÓN BIBLIOGRÁFICA	
PATRICK HANKS / KENNETH TUCKER	
A diagnostic database of American names.....	1849
CHRISTA JOCHUM-GODJLÜCK	
Das Saarbrücker Forschungsprojekt <i>Flurnamen und Wüstungen</i> . Ein Arbeitsbericht.....	1859
DODKHUDO KARAMSHOEV	
A Comparative Characteristic of Personal Names of the Inhabitants of the Pamirs.....	1875
LENA PETERSON	
A dictionary of the personal names in the Scandinavian Viking Age runic inscriptions: presentation of a research project.....	1881
MARGARETE PLATT	
Judenwege und -flurnamen in Wien und Niederösterreich.....	1893
ROB RENTENAAR	
Studies of field-names in the Netherlands in an international historical perspective.....	1901
MAXIMIANO TRAPERO / ELADIO SANTANA MARTEL	
La toponimia de las Islas Canarias: Nuevos corpus y nuevos métodos de estudio.....	1909
CHRISTIAN ZSCHIESCHANG	
Neue Flurnamenforschungen im interdisziplinären Kontext. Zur Besiedlungsgeschichte des mittleren Elbegebietes.....	1927
PARTICIPANTES	
Estatística.....	1943
Lista de enderezos.....	1944
TÁBOA DE CONTIDOS	1965